

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
Bierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Insertate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespalteten Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Saaßenstein
& Bogler u. Invalidentant.

Leipzig:
Rudolph Mosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoh.

N^o 94.

24. November 1880.

Einiges über die Gewerbegerichte.

Die Reichsregierung ist erfreulicher Weise immer mehr bemüht, den mannigfachen, in den Kreisen unserer Gewerbetreibenden und Industriellen sich kundgebenden Wünschen nachzukommen, wie dies die in der vorigen Reichstags-Session an den Bundesrath gelangte umfangreiche Vorlage über Revision einer Reihe von Abschnitten der Gewerbeordnung und Erlass eines Gesetzes über Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten beweist. Aber wenn in diesen Vorlagen auch das principielle Anerkennung seitens der Regierung liegt, daß in Bezug auf unsere heutigen gewerblichen Verhältnisse Vieles zu bessern ist, so kann man sich nicht verhehlen, daß manche dieser Gesetze noch erhebliche Abänderungen bedürfen, wenn sie wirklich von praktischem Nutzen sein sollen.

Das hier Gesagte gilt hauptsächlich von einigen Bestimmungen des Gesetz-Entwurfes über die Einsetzung von Gewerbe-Schiedsgerichten. Eine dieser Bestimmungen nun lautet dahin, daß die directe Wahl der Beisitzer an den Gewerbegerichten durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorzunehmen sei; nach unserer Meinung müßte diese directe Wahl befristet werden. Mit der directen Wahl der Beisitzer wird die Unruhe des Wählens und der Wahlagitatio gewissermaßen zu einer permanenten, zu einer in alle Kreise unaufhörlich hineindringenden gemacht, die Erwählung wird und muß Parteisache werden und es liegt auf der Hand, daß Jemand, der zum Beisitzer erwählt wird, sich seinen Wähler einigermassen verpflichtet fühlt. Der Erwählung in Parteiversammlungen wäre da wohl die Ernennung durch eine Behörde vorzuziehen, welche Sachverständige sowie wohlbeleumdete und vorurtheilslose Leute zu Beisitzern zu ernennen hätte.

Eine zweite zu beanstandende Bestimmung des erwähnten Gesetz-Entwurfes ist die Diätenlosigkeit der Beisitzer. Man ist hierbei von dem Gesichtspunkte ausgegangen, daß die Ehre, die mit einem derartigen Amte verbunden ist, die kleine Belästigung und hier und da vielleicht auch Schädigung, welche bei der Ausübung eines solchen Amtes fast unausbleiblich ist, ganz wohl aufwiegen. In kleineren Orten und Gewerbegerichten mit beschränkten Functionen mag dies auch gehen, anders liegt aber die Sache in den großen Städten, wo in jeder Woche drei, vier und noch mehr Sitzungen der Gewerbegerichte stattfinden, welche oft halbe und dreiviertel Tage dauern. Während dieser Zeit muß nun der Arbeiter umsonst sein Amt als Beisitzer ausüben und wieviel Verdienst geht ihm da nicht verloren! Der Arbeitgeber kann die Diätenlosigkeit allerdings leichter ertragen, aber von dem Gesichtspunkte aus, daß es besser ist, Beiden Diäten zu gewähren, damit Keiner dem Andern gegenüber über Beeinträchtigung klagen kann, betrachtet, erscheint es uns besser, daß wenigstens in großen Städten und Industriebezirken sowohl dem Arbeitgeber wie dem Arbeitnehmer Diäten gezahlt werden.

Noch gegen eine weitere Bestimmung möchten wir Einsprache erheben. Diese Bestimmung besagt, daß eine bestimmte Classe von Streitigkeiten vor dem Gewerbegerichte durch den Vorsitzenden allein in Verhandlungen zu erledigen ist, und nur, wenn gegen dessen Entscheid Einsprache erhoben wird, sollen die Sachen vor das Plenum des Gerichts gelangen. Man hat wahrscheinlich durch diese Bestimmung eine Abkürzung des Verfahrens bezweckt, aber wir sind überzeugt, daß in den meisten Fällen nur eine weitere Verschleppung des Verfahrens entsteht, denn wohl selten wird sich Jemand bei einem ungünstigen Entscheid des Vorsitzenden beruhigen, sondern es vielmehr auf die Gerichtsverhandlung ankommen lassen und da dieselbe ja kostenlos ist, so erscheint der Versuch, durch die Gerichtsverhandlung einen günstigeren Entscheid herbeizuführen, wohl gerechtfertigt.

Es ist allerdings wenig Aussicht vorhanden, daß die jetzigen Bestimmungen in dem Gesetzentwurf über die Gewerbegerichte maßgebend werden und es muß daher der Wucht der Bedürfnisse überlassen bleiben, in der Zukunft etwas Zweckmäßigeres als jetzt herbeizuführen.

Tagesgeschichte.

Wien, 19. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bosnien: Die Feindseligkeiten zwischen den Türken und den Albanesen sind gestern zum Ausbruch gekommen. Ueber den Verlauf des Gefechtes ist noch nichts Näheres bekannt.

Peßth, 17. November. Wie verlautet, hat der hiesige Oberstadthauptmann dem Theaterdirector Müller die Concession zu deutschen Theatervorstellungen in Peßth auf die Dauer von 3 Jahren ertheilt.

Petersburg, 17. November. Dochgestellte Personen erhielten Drohbrieve wegen der gestrigen Hinrichtungen. In einem Petersburger Bahnhofe wurde gestern eine Presse confiscirt. — In Kiew fand der revidirende Senator große Unordnung in den Land-Angelegenheiten.

Philippopol. Daß die ganze Orientpolitik durch das Eingreifen Bismarck's eine entscheidende Wendung erhalten hat, tritt auch hier zu Tage. Der russische Einfluß nimmt ab, und mit Genugthuung bemerkt man, daß Aleko Pascha das russische Sängelband — welches äußerlich sehr sinnreich durch das große Band des St. Annen-Ordens dargestellt wurde — entschieden abgestreift hat. Seit zwei Monaten etwa, d. h. seit seiner Rückkehr aus Konstantinopel, mehren sich die Fälle, daß er die Einmischung des russischen Generalkonsuls Tschereleff in die inneren Angelegenheiten der Provinz zurückgewiesen hat. Von dem Augenblicke ab, da Aleko sich nicht allein durch die Pforte gestützt sah, sondern mehr noch durch die Mächte, welche die Pforte stützen, hat er sich mit anerkannter Beharrlichkeit die guten Rathschläge des russischen Prokonsuls vom Leibe gehalten. Der Rückzug, den die russische Politik neuerdings hat antreten müssen, zeigt sich gerade in unserem allem politischen Wind und Wetter offenen Staatenhaus in auffallender Weise. Unsere Bulgaren erkennen es immer mehr und mehr, daß man in ihrem Namen russische, rein russische Politik treibt, und dagegen sträubt sich ihre Eigenliebe. Vor wenigen Tagen erst fand diese Gesinnungsart bemerkenswerthen Ausdruck. Der russische Militärattaché, Hauptmann Eck, nach Petersburg zurückberufen, verläßt die Stadt, und nicht ein einziger der bulgarischen Offiziere findet sich ein, um ihm Lebewohl zu sagen. Hauptmann Eck hatte die Taktlosigkeit begangen, zu dem Abschiedsmahl nur seine russischen Landleute zu laden, und, wie auch bei früheren Gelegenheiten, die Bulgaren, selbst die, welche in der russischen Armee gedient haben, zu übergehen. Diese kleinen Umstände tragen auch dazu bei, daß die Bulgaren mit einer gewissen Schadenfreude zusehen, wie ihr Gouverneur dem russischen Prokonsul gelegentlich die Thür weist.

Athen, 16. November. Freiwillige strömen aus allen Theilen des Landes herbei. Die Griechen Balachens wetteifern mit ihren Landsleuten in anderen Ländern in der Bildung von Comités zur Ausbringung der Mittel, um die Freiwilligen mit Kriegsmunition zu versehen. Die Professoren der Universität entflammen den Eifer der Studenten durch patriotische Reden, in denen sie die jungen Leute ermahnen, sich als Freiwillige einschreiben zu lassen. Komunduros hofft, daß ein ausländisches Anleihen von 100 Millionen Drachmen in Kurzem definitiv arrangirt werden wird.

London. Der „Standard“ erfährt durch Privatdepeschen, die chilenische Flotte habe vor einigen Tagen Valparaiso verlassen, um zur Belagerung Lima's in Callao Truppen aus Land zu setzen.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat sich im Laufe dieses Jahres auch in Meiß. Pulsnik ein Frauenverein zur freien Unterstützung der Hilfsbedürftigen gebildet. Derselbe hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon eine recht segensreiche Thätigkeit entfaltet. Augenblicklich bereitet er eine Christbesuchung vor. Zum Besten der Beketern hat nun der Gesangsverein in Meiß. Pulsnik mit großer Bereitwilligkeit für nächsten Sonntag eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, auf welche hinzuweisen wir nicht verfehlen wollen. Bei den mannigfachen regen Beziehungen zwischen Stadt und Meiß. Pulsnik werden gewiß auch unsere Mitbürger der guten Sache ihre Theilnahme nicht versagen.

Pulsnik. Wir wollen nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß die im Laufe voriger Woche ausgegebenen Hauslisten für die Zwecke der Einkommensteuer binnen zehn Tagen auf der Rathsexpedition selbst wieder abgegeben werden müssen, während die in den nächsten Tagen ausgegeben werdenden Hauslisten für die Zwecke der Volkszählung von den Herren Zählern wie der abgeholt werden. Die Versäumung der Frist für die ersteren Listen, also für die Einkommensteuer, kann eine Geldstrafe bis zu 50 Mark zur Folge haben.

Dresden, 23. November. Der Auftrieb vom gestrigen Schlachtviehmarkte bezifferte sich mit nur 304 Rindern, 732 Hammeln, 78 Kälbern und 1279 Schweinen, unter denen sich 640 ungarische Bakonier und 487 Landschweine verschiedener Kreuzung, 70 Ostwäciner und 25 Walachen, sowie zum ersten Male 57 böhmische Landschweine befanden. Primaqualität von Rindern, die sich knapp zugemessen zeigte und von den beliebten Oldenburg Weibochsen bloß 15 Stück enthielt, wurde pr. Str. Schlachtgewicht mit 69 M bezahlt, indes Mittelwaare 57 und dritte Qualität 30 M galt. Beste Rinder waren rasch vergriffen und blieb nur von geringer Waare etwas übrig, da ziemlich viel kaufstüchtige Fleischer am Plage waren und sich gestern überhaupt ein lebhafterer Geschäftsgang geltend machte. Englische Lämmer in schwachen Quanten am Plage, kostete pr. Paar zu 50 Kilo Fleisch 65 M und Landhammel 57 M, das Paar Auschuhshöppje 30 M. Auch in Schweinen war trotz des hohen Auftriebs ein ziemlich glattes Geschäft zu verzeichnen und hielten Landschweine englischer Kreuzung den Preis von 63 M und Schlesier den von 57 M pr. Str. Schlachtgewicht, während der Str. lebendes Gewicht von Mecklenburgern, welche in außerordentlich feinen Stücken am Plage waren, 63 und von Bakoniern 56 bis 58 M galt. Walachen kosteten nur 50, Böhmen 55 und Ostwäciner 60 M pr. Str. lebendes Gewicht. An Tara bewilligten die Händler für Böhmen 35, für Walachen 35 bis 40 und in allen übrigen Fettviehsorten 40 bis 45 Pfd. In Kälbern war über 80 bis 100 S pr. Kilo Fleisch trotz schwachen Auftriebs nicht zu erzielen.

Dresden. Von einer sehr bedeutamen, nachahmenswerthen Maßnahme zur Bekämpfung der Kurpfuscherei und Geheimmittelwesens berichtet uns die „Pharm. Ztg.“ folgendes: „Es wird uns mitgeteilt, daß nach dem Vorgange anderer größerer Städte, wie Carlsruhe, Magdeburg, Stettin, Braunschweig, Köln u. auch die Dresdener Apotheker — und zwar, wie wir hören, auf Anregung des Besitzers der k. Hofapothek — sämtlich beschloffen haben, von jetzt ab mit sogenannten Spezialitäten oder Geheimmitteln, mögen sie von Apothekern oder Laien herrühren, keinerlei Handel mehr zu treiben, sowie auch jede Geschäftsverbindung mit Alerärzten und Medikamenten abzubrechen und somit das glücklicherweise nur von einigen Apothekern befolgte Prinzip, jedem Kunden das zu liefern, was er verlangt, abzulehnen. — Der Geheimmittelhandel ist ein ehrenrühriges Betrüger-

